

Laibacher Zeitung.



N^o 56.



Donnerstag

den 11. Juli

1833.

Wien, den 2. Juli.

Nachstehendes ist die Uebersicht der in der am 1. Juli vorgenommenen neunten Verloosung des Staats-Lotto-Anlehens vom Jahre 1821 pr. 37,500,000 fl. C. M. gezogenen einundvierzig höchsten Gewinnste:

Nr.	Gewinn	Nr.	Gewinn
48,212	70,000 fl.	105,048	1,500 fl.
27,148	35,000 "	115,488	1,500 "
87,164	18,000 "	121,457	1,500 "
43,511	10,000 "	124,154	1,500 "
48,729	6,000 "	146,602	1,500 "
80,570	6,000 "	5,983	1,000 "
9,960	3,000 "	9,757	1,000 "
24,559	3,000 "	24,310	1,000 "
35,519	3,000 "	26,066	1,000 "
144,247	3,000 "	30,986	1,000 "
3,215	2,000 "	41,254	1,000 "
38,780	2,000 "	41,798	1,000 "
67,398	2,000 "	49,015	1,000 "
114,672	2,000 "	60,075	1,000 "
130,405	2,000 "	94,896	1,000 "
148,619	2,000 "	111,347	1,000 "
7,498	1,500 "	111,532	1,000 "
8,146	1,500 "	111,561	1,000 "
28,565	1,500 "	111,832	1,000 "
54,559	1,500 "	138,166	1,000 "
87,786	1,500 "		

Königreich Sardinien.

Der Gazzetta Piemontese vom 23. Juni zufolge, wurde am 18. Juni zu Chambéry verurtheilt: Der Sergent-Fourier Alessandro de Subernatis zum Galgen; der Corporal-Fourier

Carlo Agosti zu zehnjähriger Galeere; der Sergent Giovanni Morasca, der Sergent-Fourier Giuseppe Pautasso und der Corporal-Fourier Felice Berutti zu einem Jahr militärischer Kettenstrafe; der Fourier-Major Luigi Gaire zur Cassation. Alle diese waren mehr oder minder in die kürzlich entdeckte Verschwörung verwickelt gewesen und als schuldig befunden worden. Das Urtheil ward am 19. Juni in Chambéry vollzogen. Zu Alessandria verurtheilte am 20. Juni das dortige Kriegsgericht den Advocaten Andrea Bocchieri zum Galgen; er war des Hochverrathes überwiesen, und hatte einige Monate vor seiner Verhaftung aufrührerische Schriften an verschiedene Militärs ausgetheilt, um sie zu verleiten, in die Verschwörung einzutreten, deren Theilnehmer er gewesen. Das Urtheil ward am 22. zu Alessandria vollstreckt. (Oest. B.)

Deutschland.

Luxemburg, den 22. Juni. Se. Excellenz der königl. preussische General der Cavallerie, von Borstell, ist am 20. d. M. hier angekommen. Se. Excellenz wird die hiesige Garnison mustern, und die Festungswerke in Augenschein nehmen.

„Wir erfahren aus guter Quelle,“ sagt das hiesige Journal, „daß die deutsche Bundesversammlung eine bedeutende Summe zur Verfügung des Militär-Gouvernements der Festung Luxemburg gestellt habe, um die Ausbesserungsarbeiten des Mages fortzusetzen.“ (Allg. Z.)

Ulzei, (Großherzogthum Hessen-Darmstadt) den 20. Juni. In dem in unserer Nähe liegenden Dorfe Blomborn hat sich vor einigen Tagen folgendes unglückliche Ereigniß zugetragen. Vor etlichen Jahren hatte der Besitzer eines Hofes in Blomborn,

mens Zahn, einen Pumpenbrunnen, weil derselbe nur wenig mit Wasser versehen, verdeckt lassen. Jetzt, nachdem eine Veränderung an diesem Hofe vorgenommen wurde, sollte dieser Brunnen ganz ausgefüllt, zuvor aber noch der untere Pumpenstock herausgenommen werden. Ohne nur im Geringsten Vorkehrung gegen die meistens in dergleichen verdeckten und ungebrauchten Brunnengewölben vorhandene Sticlust zu nehmen, stieg der Maurermeister Hofmann an einer Leiter in die Tiefe, um eine Kette an den fraglichen Pumpenstock zu befestigen, und denselben auf diese Weise herauszuziehen. Als Hofmann ungefähr 5—6 Stufen die Leiter hinab gekommen war, stürzte er laut und bewußtlos in die Tiefe hinab. Es wurde Hilfe gerufen, und noch zwei Männer, Büschel und Höhn, welche in der menschenfreundlichen Absicht eines Menschen Leben zu retten, die verhängnißvolle Leiter bis zu der fraglichen Tiefe betreten hätten, wurden das Opfer. Eine große Menschenmenge hatte sich während dieses schrecklichen Ereignisses an dem Unglücksbrunnen versammelt, und unter dieser auch ein Freund und Nachbar des verunglückten Höhn. Dieser, gegen alle Warnung bestand darauf, die fürchterliche Todesfahrt ebenfalls zur Rettung seines Freundes zu wagen. Man band ihm sofort ein Seil um den Leib, und mit allem Flehen und Segen des Himmels versehen, betrat er die Todesleiter; in einer Tiefe von 6 bis 7 Fuß angelangt, erlahmten ihm die Glieder, das Seil glied von seinem Leibe, und der Unglückliche fand sein Grab bei seinem Freunde.

Der ganze Vorgang war das Werk von 10 Minuten. Später zog man die vier Leichen mit Haken aus dem verpesteten Abgrund, und jeder Rettungsversuch war vergeblich. Alle Verunglückten waren verheirathet und arm, und hinterließen trostlose Familien. Sie ruhen alle vier in einer gemeinschaftlichen Gruft. Möge dieses erneute Beispiel von Unvorsichtigkeit, was Flomborn in die höchste Traurigkeit versetzt, als Warnung dienen. (Nach einem späteren Berichte vom 25. Juni hinterlassen diese vier verunglückten Familienväter mit ihren Witwen 18 unversorgte Waisen.)

(Prag. 3.)

Preußen.

Aus Rheinpreußen meldet die Stadt Aachener Zeitung: Der Handelsstand am Rheine schöpft aus neuern Vorgängen die erfreuliche Hoffnung, alle Bestimmungen der Rheinschiffahrts-Acte vom 31. März 1831 endlich in Wirksamkeit treten zu lassen.

— Die directe Fahrt des preussischen Schiffes Hercules, welches von Wesel mit einer Ladung Holz in Antwerpen angekommen, und mit einer daselbst eingenommenen Rückfracht im Laufe dieses Monats in dem Hafen zu Köln erwartet wird, liefert einen interessanten Beitrag hierzu. Dieser erste Versuch hatte sich, wie mit der dankbarsten Anerkennung schon in den rheinischen Blättern angezeigt wurde, der besondern Protection unserer Regierung, wie auch des belgischen Gouvernements zu erfreuen.

(W. 3.)

Das Berliner politische Wochenblatt sagt in einem seiner letzten Berichte über die neuesten Zeitereignisse: „Bekanntlich hat das Haus der Gemeinen in England das Verfahren der Minister gegen Portugal feierlich gebilligt, und von der Krone eine sehr beifällige Erwiederung erhalten. Diejenige, welche den Pairs auf ihre disfallige Adresse zuzuging, trug einen andern Character, und der Albion bemerkt über sie: „Da die mit Unwissenheit und Irrthum so eng verschwiferte Insolenz, welche die jetzigen Rathgeber Sr. Majestät characterisirt, im vorliegenden Falle durch die königliche Genehmigung gedeckt wird, so halten wir es für das Angemessenste, diese Antwort ganz mit Stillschweigen zu übergehen.“ Allein, was für ein viel größeres Uebel gelten muß: die im Oberhause erlittene Niederlage, und das gänzliche Scheitern des Sir Stratfort Canning zu Madrid scheint die Minister zu dem Entschlusse bestimmt zu haben, den Kampf im Portugal um jeden Preis schnell zu Ende zu bringen. Dieses kann leicht durch die sehr bedeutende unter Captain Napier abgegangene Expedition bewirkt werden, welche man keineswegs mit andern Unternehmungen von Speculanten oder Abenteuerern verwechseln darf. Der genannte Officier gehört zu den ausgezeichnetern der englischen Marine, die beträchtliche Truppenmasse, welche er führt, besteht nicht aus zusammengelaufenem Gesindel, sondern aus alten Soldaten, und wie übel es auch um die Finanzen Don Pedro's stehen möge, bei dieser Expedition scheint der Kostenpunct im Voraus vollkommen gesichert zu seyn. Um so mehr ist die Unentschlossenheit und der Mangel an richtigem militairischem Takt beim portugiesischen Armeecommando zu beklagen, wodurch dem Feinde das Kostbarste: die Zeit zu solchen Unternehmungen, gewährt wird.

(Ussg. 3.)

Niederlande.

Haag, 24. Juni. Gestern fand ein außerordentlicher Cabinettsrath statt, der von 2 bis 5

Uhr Nachmittags wahrte. Abends um 10 Uhr reiste der Prinz von Oranien nach dem Hauptquartiere zurück. — Die aus Frankreich heimgekehrten Truppen, welche sich aus Seeland nach Arnheim und Gorkum zu begeben haben, wurden am 21. zu Middelburg eingeschifft.

Rotterdam, 25. Juni. Wie wir aus guter Quelle erfahren, so findet eine bedeutende Reduction bei unserm activen Militair statt. Man spricht von 13,000 Mann, die zum Theil schon entlassen sind, theils noch entlassen werden.

(Allg. Z.)

Belgien.

Das Journal d'Anvers vom 25. Juni meldet: „Gestern Abends gegen 10 Uhr hatten auf dem Place Meir, selbst unter den Fenstern des Königs, wieder einige Unordnungen Statt. Menschen aus dem Pöbel, die in großer Anzahl versammelt waren, verfolgten junge Leute, welche weiße Hüte trugen und sich in die benachbarten Häuser flüchten mußten. Man kann sich unmöglich eine so große Ueberheit und Erbitterung ohne geheime Anreizungen erklären. Diese Ausschweifungen sind directe Beleidigungen gegen den König und strafbare Attentate gegen die öffentliche Freiheit und Sicherheit; sie erniedrigen uns in den Augen der aufgeklärten Männer aller Länder, und so lange sie dauern und nicht kraftvoll unterdrückt werden, darf man an der Existenz einer starken und schützenden Regierung zweifeln.“ (West. B.)

Frankreich.

Die meisten Deputirten und viele Pairs haben Paris verlassen, der König selbst will in einiger Zeit eine Reise machen, auch die Königin und einige von den Prinzen begeben sich von der Hauptstadt weg. Wann die folgende Kammer-Session beginnt, ist nicht genau bekannt; sie scheint aber frühestens im December d. J. eröffnet zu werden. Je nach der Aufnahme, welche die Abgeordneten bei den höheren Ständen in den Departements finden, wird sich die Regierung binnen jener Frist zum Auflösen oder zum Beibehalten der jetzigen Kammer entschließen.

Man scheint Ancona noch nicht sobald räumen zu wollen, denn es sollen Befehle gegeben seyn, die Garnison dieser Stadt durchaus zu erneuern.

(Prg. Z.)

In Frankreich gibt es 14 Erzbischöfe, 66 Bischöfe, 174 General-Vicars, 660 Chorherren, 767 Pfarrer der ersten und 2534 der zweiten Classe, 26,767 Capläne und 6184 Vicars. Die katholi-

sche Geistlichkeit kostet dem Staat jährlich 33,918,000 Franken.

In Toulon soll die Nachricht eingegangen seyn, daß das Schiff, auf welchem die Herzogin von Berry sich befindet, auf offener See, mit gutem Winde nach Sicilien steuernd, gesehen worden sey.

(W. Z.)

Einigen Gerüchten zufolge wären die Befestigungen um Paris seit gestern (24. Juni) suspendirt, und die dabei gebrauchten Arbeiter zu andern Geschäften angewiesen.

Der Luxor ist mit einem der von dem Pascha von Aegypten geschenkten Obelisken an Bord am 22. Juni in Begleitung des Dampfbootes Sphinx von Toulon absegelt. Beide Schiffe begeben sich nach Cherbourg.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 26. Juni waren nur gegen 80 Mitglieder anwesend. Nach Verlesung des Protocolls besteigt Hr. d'Argout die Tribune und verliest folgende königliche Ordonnanz: „Art. 1. Die Session von 1833 der Deputirtenkammer ist und bleibt geschlossen. 2) Gegenwärtige Proclamation soll in die Deputirtenkammer durch unsere Minister - Staatssecretaire bei den Departements des Innern, der Finanzen und des Seewesens gebracht werden. In Pallaste der Tuilerien, 26. Juni 1833.“ Der Präsident: Dem Reglement zufolge wird die Sitzung sogleich geschlossen.

In der Pairskammer verliest der Präsident an demselben Tage die ihm von dem Marschall Soult überreichte Schließungsordonnanz.

(Temp. Z.) Man versichert, General Guilleminot sei zum Gouverneur von Algier ernannt. Das Ministerium hat eingesehen, daß man für eine entstehende Kolonie einen Militairchef gebrauche; was aber seine Politik als eine unentschiedene stempelt, ist der Umstand, daß es Anstand nimmt, die Autorität einem einzigen Manne zu überlassen. Hr. Guilleminot wird sonach nur der Präsident eines Conseils von fünf Mitgliedern seyn, wozu man zwei Pairs und zwei Deputirte berufen wird.

Man versichert, es seien Befehle zur Bildung von fünf Manduvrirlagern, die zu St. Omer, Wattigny, Luneville, Rocroy und Compiègne errichtet werden sollen, gegeben; das letztere Lager soll von Sr. K. Hoheit dem Kronprinzen befehligt werden.

(Allg. Z.)

Portugal.

Nach spanischen Blättern vom 18. Juni befand sich Don Miguel am 11. noch in Coimbra,

wohin auch die Prinzessinnen, seine Schwestern, gekommen waren. — Marquis von Palmella soll am 9. mit 500 Mann Verstärkungs-Truppen bei Oporto gelandet, und die Flotte Don Pedro's sehr viel Lebensmittel und Kriegsbedarf an's Land gebracht haben. Der Gesundheitszustand von Oporto hatte sich gebessert. (W. Z.)

Großbritannien.

Da heute (26. Juni) der Jahrestag der Thronbesteigung Sr. Majestät ist, so erklangen von dem Morgen an die Glocken aller Kirchen. Die königliche Fahne wehte auf dem Tower und andern öffentlichen Gebäuden, und die Schiffe im Fluß flaggten. Ein großes Familien-Gastmahl findet in Windsor statt.

Hr. Dedel wird in der ersten Woche des Juli in London zurück erwartet, und Fürst Esterhazy soll seine diplomatischen Functionen am Ende Juli wieder antreten.

Der Albion erklärt es für gewiß, daß die neue Konferenz über die holländisch-belgischen Angelegenheiten in London, und nicht, wie man früher glaubte, in Berlin statt finden werde.

Osmannisches Reich.

Das Journal de Smyrne vom 26. Mai enthält Folgendes: „Nachrichten aus Alexandrien vom 8. Mai zufolge hat der Pascha die Absicht, 50 bis 60,000 Mann in den ihm von der Pforte abgetretenen Besitzungen zu lassen, theils um die Aenderungen, die er beabsichtigt, ohne Widerstand einzuführen, theils um die Beduinen im Zaume zu halten, deren unruhiger Character ihm immer noch Sorge macht. Der übrige Theil der Armee geht nach Aegypten zurück und wird in die verschiedenen Garnisonen vertheilt, welche während des Krieges sich hatten entblößen müssen. — Aus Konstantinopel wird vom 20. gemeldet, daß ein Tatar aus Alexandrien angekommen sei, und die nach den von der Pforte vorgeschlagenen Grundlagen entworfene Unterwerfungsacte Mehemmed Ali's überbracht habe. Der Sultan schien damit zufrieden, und befahl, einen prächtigen, mit Diamanten besetzten Säbel für den Vizekönig von Aegypten zu verfertigen. Dieser Säbel, den man auf 1000 Beutel schätzt, ist bereits aus den Händen der Passasjjuweliere hervorgegangen, und ein Adjutant Halil-Pascha's wurde beauftragt, Mehemmed Ali dieß Geschenk zu überbringen. (Allg. Z.)

Griechenland.

Nachrichten aus Nauplia, welche bis zum 2. Juni reichen, schildern den öffentlichen Zustand fortdauernd als befriedigend. Noch immer kommen ganze Schaaren von Landleuten ganz allein in der Absicht in die Stadt, um ihren König zu sehen, dessen Anblick sie bis zu Thränen rührt. — Gegen Mitte des Mai war die große und schöne Kavalleriekaserne in Argos abgebrannt, welche dem Hause von Kalergis an dem großen Plage gegenüber liegt. Das Feuer brach zu Mittag und an mehreren Enden zugleich aus, so daß die Vermuthung, es sei angelegt, um so mehr entstand, da Argos noch voll ist von finstern Physiognomien, Leute, die zum Theil im Dienste jenes Parteigängers gestanden haben, und noch von ihm unterhalten werden; doch kann auch der Brand zufällig durch Unvorsichtigkeit beim Kochen der Leute entstanden seyn. Die Uhlanen waren darin einquartiert. Mehrere Officiere haben Alles verloren, da natürlich erst an Rettung der Pferde und des Zeug's gedacht werden mußte, ehe man an die eigenen Sachen kam. Kurz darauf brach das Militair nach Theben auf; die letzte Abtheilung sollte zur See dahin nachfolgen. — Von der Gränze her wurde einiger Ueberfälle und Gefechte erwähnt; doch nicht von Bedeutung, und bedeutende Gefahr ist um so weniger, da überall, wo die Palikaren sich zeigten, die Einwohner, von der Regierung dazu ermächtigt, zu den Waffen griffen, und sie bekämpften. Jetzt, wo die Gränzen von k. bairischen Truppen militairisch besetzt sind, werden die Einfälle wohl von selbst aufhören, zumal den ausgewanderten Truppen nun auch die Türken zu Leibe gehen, und wie man hört, einen Theil derselben in Ugrapha eingeschlossen haben. (Allg. Z.)

Brasilien.

Nachrichten aus Bahia bis zum 8. Mai zu Folge, hatte man dort bis zum 26. April in großer Unruhe gelebt, so, daß alle Geschäfte eingestellt waren. Die Gefangenen auf der befestigten Insel Mevi hatten sich nämlich, in Gemeinschaft mit der Garnison derselben, der Insel bemächtigt, und das Geschütz auf die Stadt gerichtet. Durch die Energie der Regierung war indeß seit jenem Tage die Ordnung hergestellt worden, nachdem das Fort, von welchem aus mehrere Leute getödtet waren, durch ein Bombardement zur Uebergabe gezwungen worden war. (W. Z.)